

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 5 (1923)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herr Waagmeyer führt unter anderem aus: Es ist ein offenkundiger Verstoß, wenn gesagt wird, daß ein neutraler Staat sich nicht mit Aufhebung der Neutralität befassen habe. Der Ausdruck „Neutralität“ bedeutet nicht notwendigerweise Befreiung von Angriffen, an Feindes- und Feindesflotten der großen Mächte; er bezeichnet ganz allgemein die Beziehungen zwischen den Staaten. Die Neutralität der Schweiz schließt Beziehungen zu anderen Staaten nicht aus; sie verpflichtet auch nicht zum Verzicht auf eine Stellungnahme zu europäischen Fragen.

Allen schon die großen blühenden Schweizerkolonien im Ausland verlangen, daß unser Land über seine Grenzen hinaus Beziehungen unterhält. Diese Kolonien erheben in den wichtigsten Städten Konsulate und in den Hauptstädten, so weit als tunlich, Geschäftsbüros. Allein schon die wirtschaftliche Entwicklung der Schweiz zum industriellen Exportland drängt zum Ausbau unserer Vertretung im Ausland. Eine Reihe internationaler Organisationen, die auf schweizerischer Initiative beruhen oder in der Schweiz ihren Sitz haben, verlangen ebenfalls unsere diplomatische Vertretung. Die Schweiz steht im Vergleich zu anderen Staaten von gleicher Größe und Bedeutung mit ihren Auslandsvertretungen an letzter Stelle.

Zu Unrecht wird behauptet, daß das Befehlen schweizerischer Geschäftsträger im Ausland geeignet sei, die Schweiz in fremde Händel hineinanziehen; ein solcher Fall ist noch nie vorgekommen. Der Grundsatz: „Wohle ist nicht in fremde Händel“ darf nicht so gebietet werden, als habe die Schweiz sich hinter eine Mauer abzumauern und ihre 300,000 Staatsangehörigen im Ausland sich selbst zu überlassen. Die Schweiz hält sich aus Bescheidenheit, wie auch aus Sparmaßregeln, ohnehin stark abseits von internationalen sportlichen, künstlerischen und intellektuellen Veranstaltungen. Man darf in der Interpretation des Neutralitätsbegriffes nicht zu weit gehen. Unsere Neutralität darf und soll nicht absolut, anderen Staaten etwas zu bieten, wenn wir in der Lage sind, es zu tun. In dieser Zeit, da sich der Niederrand Europas vorziehen muß, darf sich unser Land den Hauptstädten Europas nicht fern halten. Durch ihre Vereinigung verschiedener Elemente ist die Schweiz die Repräsentantin eines höheren Prinzips; mit ihren Erfahrungskenntnissen, ohne Schulmeister zu wollen, den anderen Staaten Beispielen geben. Der italienische Patriot Mazzini schrieb schon vor hundert Jahren an die Schweizer: „Eure Fahne ist die Fahne des kommenden Europas.“ — In diesen Tagen ist es ein Trost, an die Mission des Friedens zu glauben, die der große Italiener unserm Lande zugedacht hat.

Ausland.

Die Verschärfung des deutschen Bloks. A. M. Das letzte Ziel der französischen Wünsche ist die Verschärfung des deutschen Bloks, sagt Woodrow Wilson in seinen Memorien. diesem Ziel französischer Wünsche scheint Deutschland mit Rücksicht auf die Schweiz, in Sachsen, Bayern und im Rheinland hat sich in dieser Zeit höchster Not der Gegenstand als zu Preußen verhält; die innere Zwietracht untergräbt die Erziehung des kaiserlichen Geistes, das Bismarck aufgeschrieb hat.

Flugblätter mit der großen Aufschrift: „Die Rheinische Republik ist da“ wirken im Herbst durch das Rheinland. Separatisten verschiedener Art, die Decker, von Weber, Matthes, Dr. Gutschard, Dörten und Konjoren, haben Proklamationen für die Zerschlagung des Rheinlandes erlassen, befehlen mit kleinen Scharen von Anhängern die öffentlichen Gebäude der rheinischen Städte, begeben sich unter den Schutz der internationalen Rheinlandkommission und arbeiten — so meinet die Presse verschiedener Richtungen — unter der verschleienden Mithilfe der Besatzungstruppen an antinationalen Verschwörungen. Wer glaubt heute an die Neutralitätsverpflichtungen Frankreichs und Belgiens in dieser Angelegenheit? Um Trüben läßt sich gut sehen. Von Mägen aus, das zuerst befehrt wurde, ging die Separationsbewegung auf die Mehrzahl der rheinischen Städte über; so liegt die ersten

Bilder aus Holland.

Von M. R.

Sonntage im Stadland! 14 Grad Celsius im Schatten und täglich noch wachsende Temperatur. Die Krankenbetten haben es streng, drückend, um die vielen Fälle der vom Giftgas Betroffenen zu behandeln. Wenn man bedenkt, daß in Südbold das weit ausgebreitete System des Straßenverkaufs herrscht, so kann man verstehen, daß die vom Überhand der Wärme infolge Straßentrafikanten sind, unter denen sich auch Frauen und Kinder in großer Zahl befinden. Sie suchen sich wohl das Arbeiten unter der Sonne durch Fragen von leichten Minneküßchen zu erleichtern. Mit hängenden Jungen liegen die armen Hühner unter den Bäumen schauernd nach jedem Tropfen Feuchtigkeit, der eine aus einem Topf auf die Straße fällt. Doch kaum ein Hund hat so viele Abkühlungsgelegenheiten zur Hand wie das wasserreiche Holland mit seinem Netz von Gräben, Kanälen und Flüssen. Die Jugend macht denn auch davon ausgiebig Gebrauch. Daß viele kleinen Wasser nicht schmecken, sind das Klammern der Neugier gar wenig und es ist höchst amüsan, mitten in der Stadt solche Badeplätze zu beobachten. Die zahlreichen „Eingels“, d. h. die von Wassergräben durchzogenen Anlagen, die mit Brauchgräben zu belebten Stille und Kanäle, ja selbst Brunnenbassin werden von den abkühlungs- und unternehmungslustigen Winterreifen aller Altersstufen besucht. Eigentümlich sind diese Bäder, an denen auch Erwachsene teilnehmen, verboten, aber die Polizei bricht ein Auge zu, angeführt der Latzode, daß die öffentlichen Badeanlagen so überfüllt werden, daß man eine Stunde

Pflicht zu verkaufen schien, heute sind die Sonderländer doch wieder aus ihren wichtigsten Positionen verdrängt. Aus einzelnen Städten, wie Wiesbaden und Bonn vertrieben, daß sie sich nur mit Hilfe der Besatzungstruppen zu halten vermögen. Die Separatistische haben fröhliche Gegenströmungen hervorgerufen, so werden sie vielleicht zum Gegenteil dessen führen, was sie bezweckten.

Bekanntlich sind es zwei Arten von Separationsbewegung, die sich im Rheinland herausgebildet haben, eine „Los von Preußen“-Bewegung, von dem Ziel, aus dem Rheinland einen deutschen Bundesstaat mit Selbstverwaltung zu machen, wie es z. B. Baden ist, und eine andere Bewegung für völliges Losbrechen des Rheinlandes vom Reich durch Schaffung eines selbständigen Zwischenstaates „Rheinland“ zwischen Frankreich und Deutschland. Die Anhänger der letzteren Bewegung werden als „Wanderer“ betrachtet, haben aber offensichtlich den französischen Einfluß und die französischen Besatzungstruppen auf ihrer Seite.

Wenn man auch diese jüngsten separatistischen Schritte resultarlos verkaufen sollten, wie man nach den neuesten Meldungen glauben möchte, so tragen die sonderbühnenförmigen Wäflereien doch dazu bei, die Kraft des Reiches zu schwächen, indem sie einen Zustand der Unauferlichkeit da und dort erhalten und nähren.

Den schwersten Schlag hat Bayern dem Reichsgebanten verleiht, indem es über Verfassung und Reich hinweg den politischen Konflikt mit dem Reich in die Reichswehr hineintrug. Als Akt offener Auflehnung gegen die Reichsgewalt muß es bezeichnet werden, daß die bayerische Regierung den bayerischen Teil der Reichswehr auf den bayerischen Staat verpflichtet, und den von der Reichsregierung abgelehnten rebellischen General von Köpcke zum Kommandanten ernannte und mit der Führung der bayerischen Division beauftragt hat. Man fragt sich, was die Regierung Bayerns, was der bayerische Diktator, der Generalstaatskommissar von Kahr, mit diesem Vorgehen bezwecken: Separation Bayerns vom Reich? oder Ausübung eines starken Druckes, um eine Revision der Reichsverfassung im Sinne der Wiedereinführung der alten Neutralrechte zu erlangen? Sturz der Reichsregierung und Neuorganisation derselben entsprechend der politischen Konstellation Bayerns? — Noch hält es schwer, an einen vollständigen Bruch Bayerns mit dem Reich zu glauben. Was aber das Zurückweichen der Reichsverfassung und den Regierungswinkel anbelangt, so dürfte das übrige deutsche Volk kaum gewillt sein, sich von dem reaktionären Bayern verewaltigen zu lassen.

Bis dahin hat die Reichsregierung darauf verzichtet, Bayern gegenüber die Maßnahme mit fraglichem Ausgang anzutreten; Bayern hat aber von anderer Seite aus seine Ansprüche erhalten. In der Kreisversammlung der Rheinlandkommission, Major Louis, eine Erklärung übermitteln, in welcher es heißt, daß die Pfalz von Bayern losgelöst und als autonomer Staat mit einer provisorischen Regierung gebildet werden soll. Der autonome Staat Pfalz habe gegenüber der internationalen Rheinlandkommission in der Gegenwart und Zukunft sämtliche Verpflichtungen auf sich zu nehmen, welche für die Gewährleistung der Reparationen erforderlich sind — diese Erklärung erfolgte auf Veranlassung der pfälzischen Sozialdemokraten, welche in einem Flugblatt zuvor bekannt geben, es könne die Pfalz wegen der offenen Rebellion Bayerns gegen das Reich nicht mehr bei Bayern verbleiben; es sei die Lösung auf so völligen und ein selbstständiger Staat Pfalz im Rahmen des Reiches herzustellen. Der pfälzische Reichstag lehnte die Zugewandtheit in dieser Angelegenheit einstimmig ab; auch die sozialdemokratischen Mitglieder schlossen sich der Nichtzustandbekräftigung an. Das Verhalten der Rheinlandkommission in dieser Separationsangelegenheit stellt einen offensichtlichen Bruch der bis dahin formell beauftragten Neutralität dar.

In Sowjet-Sachsen, wo offene Anarchie herrscht, sind die Reichswehrtruppen mit Klagen dem Spiel und mit Minenwerfern eingesetzt, um das reichsfeindliche Gebiet zur Vernunft zu bringen. Der Terror der kommunistischen Hundert- und mehr Wachen muß, bis man an die Reichsarmee. Hat gar ein „Eingekleid“ über diesen Mehlstand in der Zeitung gefanden, daß man das und die erlöste jemand hier großhändiger ist als in der Schweiz. Hoch zu Hoch überkreuzt eine Abteilung von Stahlhelmen die Stadt und schon nach großen Misständen aus. Am kleinsten Vorkriegsstand stehen die Bevölkerung nicht zu leiden. Auch ist die Polizei zu haben und keine Medetten von Straßengängen lassen sie sich mit Gemütsruhe gefallen. Von Sonderregeln können wir bis jetzt nichts entdecken. Abends sieht die Bewohner der Innenstadt sowohl wie diejenigen der Außenquartiere ganz heimlich vor den Häusern, nachdem sie zuvor das abgehende Trottoirflorier haben. Die erlöste Straßentruppe läuft abgegriffen haben.

Nachts 12 Uhr sieht man die Trottoirs vor den Cafés mit Korbflüßpublikum eben so belebt wie in den Tagesstunden. Wenn die Leute ruhig ist, so unklar. Wahrscheinlich ist das, die Wagenkinder, denn die Vollständigen sind ohne Rücksicht. Ein gar rührendes Bild der Aufrichtigkeit ist auf einem Abendpaziergang der Mittelstraße. Auf dem Wasser zu beiden Seiten des Ufers liegen die sogenannten Wohlgehörigen, deren ärmliche Bevölkerung gewöhnlich kaum von jemand benützt wird. Bei dieser Temperatur rings um diesen Zeiten oft mit Reich zu Reich zu Verfügung haben. Werkwürdigerweise schauen die holländischen Baumeister ein Badzimmer in Mittelstands- oder Arbeiterwohnungen für einen Luxus an. Erfindliche Leute lonktrieren beschlag auf Balkonen und in Gärten Tot-

schaffen soll gebrochen werden. Für die demokratische deutsche Republik ist es eine Dornisfrage, ob ihr der Versuch gelingt, Ordnung zu schaffen. Die Machtlosigkeit der Reichsregierung gegenüber Bayern erweist die Lösung des Konflikts mit Sachfen.

Der Reichsverfassung gegenüber sind alle Länder gleich; es liegt ein Widerspruch darin, daß die Reichswehrtruppen gegen Sachsen aufgebieten wurden, das rebellische Bayern aber bis jetzt ohne Maßregelung gelassen ist.

Wie die politischen Schwierigkeiten im Innern des Reiches sich auswirken, so zeigt auch die Not des deutschen Volkes ins Ungemeine an. Hungererlöse und blutige Streik-Kämpfe sind an der Tagesordnung. Die bedeutendsten Wirtschaftsverände Deutschlands erlassen einen Anstoß für die Aufrechterhaltung der Reichsneutralität. Sie erklären, daß es in dieser unglücklichen Zeit den letzten Wirtschaftsliebenden und die Preisgabe jeder Hoffnung auf einen Wiederaufstieg bedeute, wenn nicht durch die Reichsneutralität ein einheitliches wirtschaftliches Gebiet gewährleistet werde.

Die neue deutsche Note, die am 25. Oktober der Reparationskommission übergeben wurde, stellt das Eingeständnis der vollkommenen Zahlungsunfähigkeit dar. Deutschland erklärt sich grundsätzlich bereit, die aus dem Verfallter Vertrag sich ergebenden Verpflichtungen zu erfüllen, stellt sich aber in die Unmöglichkeit, diese für die Reparationen erforderlichen Fonds und Naturalleistungen aufzubringen. — Ein grauenhaftes Schicksal schreibt in Deutschland unaufrichtig seinen Weg; indessen triumphiert die französische Presse, und variert in allen Tönen den einen Satz: Die Stunde ist gekommen, die ungewohnte Stunde der Zerschmetterung des deutschen Reiches.

Am internationalen Arbeitskongress in Geni

Der diese Woche lag, haben außer unserer schweizerischen Expertin, Fräulein Saffner, noch zahlreiche andere Frauen teilgenommen. Zwei der Frauen, Frau Heiseberg aus Norwegen und Miss Carmichael aus Kanada, sind offizielle Delegierte ihrer Regierungen, die übrigen als technische Vertreterinnen ihren Vorkenntnissen angeht. Dänemark hat Frau Arendt, Arbeitsinspektorin in Kopenhagen, gefandt, aus Frankreich ist Mme. Velleter, Arbeitsinspektorin, abgeordnet; aus England Miss Constance Smith und Miss Margaret Bonstedt; aus Schweden Fräulein Weisjelen, Abgeordnete im schwedischen Oberhaus; aus Italien Frau Margherita Carli, aus Kanada neben Miss Carmichael, der Präsidentin des Bundes kanadischer Frauenvereine, Mrs. Carver, und sogar Japan hat eine Frau delegiert: Mme. Kyo Hibara.

Es ist nicht von ungefähr, daß so manche Frauen an der Konferenz teilnehmen. Denn im Mittelpunkt der Beratungen steht die Arbeitsinspektion, und zwar werden dem männlichen auch das weibliche Arbeitsinspektorat. Dieses ist für uns Frauen in doppelter Hinsicht wichtig, als Berufsangelegenheit und Berufstätigkeit. In der Schweiz haben unsere Frauenverbände schon verschiedene Male Schritte getan, um die Ernennung weiblicher eidgenössischer Fabrikinspektoren zu erreichen, bis heute aber ohne Erfolg. Umso gespannt ist man natürlich auf die Ergebnisse des Genfer Kongresses.

Die zur Diskussion stehenden Fragen: Sollen die Frauen als Inspektorinnen unter den gleichen Bedingungen arbeiten wie die Männer, oder sollen sie nur für Fabriken mit weiblichem Personal oder darüber hinaus für eine ganz bestimmte Kategorie von Fabriken Verwendung finden? — Darüber auf den Antworten der Regierungen, die auf den Fragebogen des internationalen Arbeitsamtes eingegangen waren. — Das werden tragen, unsere Leserinnen aber die Ergebnisse der Konferenz auf dem Laufenden zu halten.

Berufsberatungstagung in Zürich vom 12. Oktober

Herr Dr. Briner, Vorkämpfer des Jugendamtes des Kantons Zürich, eröffnete die Tagung im Auftrag des zürcherischen Regierungsrates, der dafür den Kantonsratsaal zur Verfügung gestellt hat, die sie mit Vorkäufen abhelfen. Dies haben also die Wohlthätiker nicht nötig. Die Tagung wurde von 7 auf 11 Mitglieder erweitert. Neben zwei Vertretern von Arbeiterverbänden wurden Fabrikinspektor Willard aus Lausanne und Frau Käthy, Winterthur, Präses. Ertragten und Erreichungen hinaus zu gelangen, um in die beruflichen Fäden der Nordsee unterzutauchen. Schon in den frühesten Morgenstunden wimmelte die Landstrassen von Fußgänger, auf denen ganze Haushaltungen aufgebahrt sind. Diese werden dann zu Zellulieren verpackt und in deren Schalen die ganze Familie verpackt. Denn nicht so reichlich wie bei uns. Von den Dinen gar nicht. Nichtsdestoweniger kommt auch der Pflanzen- und Tierfreund hier wohl auf seine Rechnung, denn eine reiche Pflanzen- und Tierwelt gedeiht auf diesen Sandbergen und im Park, der von der Gegend, die in dem feinsten Boden Sand fröhlich gedeihen. Besonders reiche Pflanzenwelt der Gegend, die in dem feinsten Boden Sand fröhlich gedeihen. Besonders reiche Flora und Fauna, wie sie der Strand von Juncel vorrät und Nodanie besitzen, werden als Juncel betrachtet und von Naturforschern beschützt, als von den Verlässlichen, was das Auge hiergen, ist vom Durchblick, was dem Sinnstann aus. Auf einer Seite der unendlichen Horizont sind die daherrrollenden Wogenkämme, und andererseits daherrrollenden Wogenkämme, mit seinem ruffigen sandigen Künen und den großen Wiederkäuern. Will man die Stille und die See recht genießen, so manbert man von der hundert Meter nordwärts, Langs de fülle See hiergen, und dazu die Ebbezeit. Das Wasser des Müschelbären der nahen felsen. Die dem Meer, es ist ein großer Sandes, so ganz ruhig bei all den Kolonnen der Stürmen, Seehähen, Wädenen, Wägen, Wägen, Wägen und was der vielerlei Wägen, Wägen, Wägen mehr sind, vorbeifahren, ohne die Tiere in ihrer Beschaulichkeit zu führen.

denin des Schweiz. Frangewerksverbandes, gemäßigt. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden bestätigt, darunter: H. U. Eugler, Verbandssekretär, St. Gallen.

Internationaler Verband der Akademikerinnen

Schon seit längerer Zeit hat sich die Generalversammlung dieses rührigen Weltverbandes, Miss Theodora Bolanquet, London, Mihe gegeben, um folgende Frauenfreieren in Fühlung zu kommen, die die Gründung eines national-schweizerischen Zweiges des Verbandes an die Hand nehmen würden. In Bern hat sich ein Initiativkomitee gebildet, das Mittwoch den 31. Oktober zusammenkommen wird, um die Gründung einer solchen Sektion zu besprechen.

Die Frau und die Heiligkeit des Lebens.

Als das Ende dieses fürchterlichen organisierten Mordens dann kam, das direkt und indirekt 40 Millionen Menschenleben — eine Bevölkerung so groß wie diejenige von England — gefodert hatte, schien den fürchterlich entmenschten Menschen der Sinn in die Frauen zu fliehen.

Wie lange wir auf die Gewalt mit denselben Mitteln der Gewalt antworten, so lange wird die Menschheit nie aus ihren fürchterlichen Tragödien herausgeführt werden können. Nur in der Seele, nicht in der Gemaltheit, in uns und bei den Angehörigen, liegt die Rettung. Die Gewalt muss mit andern, psychologischen Mitteln, mit den Mitteln des Geistes und der Güte überwunden werden.

Serbische Nachlese

Ein Stern — hoch, hoch über starken Säulenwänden. Und der Stern ist blau — sagt ihr je ein solches Wort am Himmel. Dieses Wort, das dunkler, tiefer, strahlender wird in der Höhe, das Wort ist ein dreifacher Sang der sich aufschwingt aus wirren Saiten.

Über der Winter wird wohl bald kommen und er wird mit seiner wilden Kraft über die blauen Wälder fliegen, und er wird die Blätter niederreißen und die Weite bringen unter seinen zornigen Faust, und er wird die Welt erschauern lassen und anfristen aus ihren Sommernachts träumen.

Herbst und dann, wenn er alle die Früchte, alle die Samen eingeholt, dann wird es still werden in den Gärten — und still in den Wäldern und still, still am grünen Wasser.

keit, Prostitution, Geschlechtskrankheiten, Nichtachtung des Lebens, Annahme der Verbrechen — zurückgeworfen.

Es ist eine der Hauptaufgaben der Frauen, nicht nur den Wert der Mutterpflicht, sondern den Wert des menschlichen Lebens überhaupt immer klarer zum Bewusstsein zu bringen. Ist es richtig, den Säugling zu beschützen und alles an die Erhaltung seines Lebens zu setzen, wenn man ihn vielleicht nach 20 Jahre später in den Tod schießt?

Die Arbeitsleistung der Geschlechter hat der Frau als Hauptaufgabe jene innere Kultivierung der Seele zugewiesen, jenes rasche und liebevolle Verursachen aus der Macht dunkler und zerstörerischer Instinkte. Aber heute ist die Frau nicht zum vollen Bewusstsein ihrer Aufgaben und Verantwortlichkeiten erwacht.

Wie unmerkbar Zeiten hat sich der Mensch von Heilige seiner Mitmenschen genähert. Die ersten, die begannen, sich dagegen aufzuheben und sich dessen zu weigern, wurden — getötet. Es heißt gar nicht, dass man einsehen und anerkennen begann, wie tief die Männer wechselseitig verbunden und aufeinander angewiesen sind und wie durch den Haß und die Gewalt schiefgestellt wird nur die Anderen, sondern in der tief fürchterlichen Wechselwirkung man auch selber zerstört wird.

Kleine Mitteilungen.

Auch die verheirateten Lehrerinnen des Kantons Genf sind in Gefahr, von dem Schlagwort „Die Frau gehört ins Haus“, erdrückt zu werden. Den Großen Räte des kantons Genf wird ein Gesetz zur Beratung vorgelegt werden, das offiziell die Ausweisung der verheirateten Frauen aus dem Schuldienst des kantons Genf betrifft.

In Irland sind in den „Dail“ — das irische Parlament — von 7 Kandidatinnen deren 5 gewählt worden, 4 Republikanikerinnen und eine aus der Arbeiterpartei.

Mädchenhandel. In England hat eine vorbereitende Konferenz der Kommission zur Unterdrückung des Mädchenhandels stattgefunden, an der 17 Vöndi teilgenommen haben.

Bücher.

Blatt Haglin: Frauenhistorie. Novellen. Reclams. Universalbibliothek. Kunst der Darstellung und Freude am Erzählen zeichnen schon äußerlich diese Novellen aus. Schlicht und natürlich reihen sich die Begebenheiten aus dem Leben der drei Frauengruppen aneinander, sie sind da unterbrochen durch bezogene, lebendige Dialoge.

Ein reich begabtes, warmherziges Geschöpf verachtet auf ein eigenes Leben, um der fränkischen Mutter das einjährige Alter zu verschönern und danach noch das langsame Kind eines weichen und glücklichen Alters zu erleben. Überwiegend, das die Art Mutter, niemals an das ihren Töchtern bevorzogene „einsame Alter“ denkt. In der Folge tritt die Mutter, ihr Pflichten verläßt sie, das Altmlein beunruhigt. In Fremdschaft übergrößer Oelandschaft hoch, wenn sich nun über ein georgertes Leben zu stellen, bricht über beim Anblick der Kinder ihres Jugendbundes, mit denen sie Mütterden — spielt, zusammen. In einem Anfall religiöser Ekstase lüdt sie den Tod

Tobler-Cacao — in Paketen mit der Blei-Plombe — Verkaufsstellen auch in der kleinsten Ortschaft der Schweiz. 1/2 Pfd. nur noch 25 Cts.

der 17 Vöndi teilgenommen haben. Die Vorbereitung galt vor allem der Frage der „Beschäftigung“ landesfremder Frauen in konfessionellisierten Säugern. Viele der Delegierten betrachteten dies als die Wurzel alles Übels und glaubten mit der Unterdrückung dieser „Freiwilligkeit“ das Übel selbst treffen zu können. Demgegenüber hält der englische Zweig der Frauenliga für Frieden und Freiheit daran fest, daß die vorgeschlagene Unterdrückung der Verwendung landesfremder Frauen im besten Falle nur ein Palliativmittel gegen dieses böse Übel bedeuten würde und mehr Schlimmes als Gutes stiften würde.

Substanz der Hauswirtschaftlichen Zürich

Ein Vierteljahrhundert bedeutet auch im Leben und in der Entwicklung einer Schule eine beachtliche Spanne Zeit. Nicht oft ist es einer Schule vergönnt 25 lothbare Jahre eines menschenlebens voll und ganz für sich allein in Anspruch nehmen zu können.

So war es eigentlich ein doppeltes, ja — eingedecktes der 25-jährigen Kommissionsstätigkeit der nun die Schule ebenfalls sehr verdienten Fräulein Johanna Schärer, kantonale Arbeitsinspektorin — sogar ein dreifaches Jubiläum, das am 9. Oktober 1921 im großen Saal der Kantons- und unter Wännen, Musik und bunter Darbietungen gefeiert wurde, begleitet von einem prächtigen Feuerwerk schöner Reden.

Wie fremde schöne Musik unheimlichsten uns Worte des Dankes aus hohem Männermunde, die den Frauen und ihrem zum Nutzen und Wohle der Allgemeinheit geschaffenen Werke galt.

Über die Lebenden hinaus führen Gefühle herab zu den Toten, die längst nicht mehr sind, deren Erinnerung uns jedoch geblieben ist. Männer, wie Stadtrat Caspar Grob und Nationalrat Schöppi ist das Verdienst zuzuschreiben, daß der hauswirtschaftlichen Unterricht Aufnahme in das Gesetz fand. In einer Zeit, da die Frauen in der häuslichen Wirtschaft noch kein Verbandsstand, brachen die beiden Freunde eine ganze Dufft. Nationalrat Schöppi ging sowie, aus eigener Initiative einen hauswirtschaftlichen Probekurs für 12-jährige Mädchen durchzuführen, deren theoretische Stunden er selbst erteilte, während die Erteilung von Kochunterricht einer tüchtigen jüngeren Lehrerin übergeben wurde.

Dankbar denken wir jener Frauen, deren Verdienst, Fleiß und Widrigkeit wir die Hauswirtschaftlichen an der Gemeindefrage zu danken haben. Wer könnte Frau Coras die Stadt vergessen, der einmal in ihre Augen, guten Augen geschaut? Wer die geistprühenden Reden der lebhaften kleinen Frau Prof. Sioder-Caweglet? Jenen reihen sich würdig an eine Frau Parzer-Gebelin, Frau Williger, Frau Schärer-Pfister, Frau Wipener.

Wohle wegen Raumangel um eine Nummer zurückgelegt werden.

Im Wasser. Erwachen müssen wir uns fragen: Ist das der Sinn der Existenz? War dieses Opfer nötig, zwecklos? Nimmermehr kann es die Aufgabe des Lebens sein, daß einer seine ihm von der Natur gegebenen Reichtümer, vergibt, um andern absterbenden Weien das Ende zu erleichtern. Ein maßvolles Christenwort Klingt in uns nach: daß die Taten ihre Soden begründen. Die zweite und dritte Erzählung folgen heiterer Zöne an. Die müntere Wienerin, die zwar eine solche Hausfrau ist und gar nicht sparen kann, dafür aber auch mit Liebe und Großlichkeit nicht geht, gerinnt an der Herz sehr bald, und der tatsächlichen Hausfrau, die sich durch die mühtig den Kampf gegen die Vorurteile aufnimmt und sie durch ihre Tüchtigkeit überwindet, gehört unsere ganze Anerkennung.

Wer andere kennt, ist Frau; Wer sich selber kennt, ist weis; Wer andere liebt, hat Kraft; Wer sich über sich selbst, ist frei; Wer sich beruhigt, hat Willen; Wer sich denigsten läßt, ist reich; Wer seinen Platz nicht verläßt, hat Dauer; Wer auch im Tode nicht untergeht, der lebt. Aus: La oise. „Vom Sinn und Leben“. Heberling von A. Wilhelm. Verlag Diederichs-Zena.

Eine köstliche Nahrung, die billigste auch (Tobler-Cacao) — in Paketen mit der Blei-Plombe — 1/2 Pfd. nur noch 25 Cts.

Den Wegbegang der Schalen, ihre innere und äußere Entwicklung, schildert Frau Glättli-Grob, die jährliche Sektionspräsidentin des Schweiz. Gemeinlichen Frauenvereins, in kurzen, klaren Zügen. Das kleine Vöndi, in dem die Schale von 25 Jahren ihren Anfang nahm, steht heute noch beständig da, nur einen kleinen Freizeitsprachengebäude. Die Zahl der Kursteilnehmerinnen ist von anfänglichen Minimum von 32 Schülerinnen auf ein Maximum von 276 gestiegen. Im Laufe der Jahre haben 3047 Schülerinnen die Schale besucht. Eine fünfjährige Zahl und doch bedeutet sie nur einen kleinen Freizeitsprachengebäude. Die Zahl der Kursteilnehmerinnen ist von anfänglichen Minimum von 32 Schülerinnen auf ein Maximum von 276 gestiegen. Im Laufe der Jahre haben 3047 Schülerinnen die Schale besucht. Eine fünfjährige Zahl und doch bedeutet sie nur einen kleinen Freizeitsprachengebäude.

Für alle, die am Werden und Gedeihen der Schule mitgearbeitet, hat Frau Glättli herliche Dankeswörter. Der Dank und die Glückwünsche an die Jubilantinnen wurden von Ehrenpräsidentin begleitet, die unter jubelnden Applaus überreicht wurden.

Kulturaufgaben der Hausfrau.

Auf der in Bremen stattgefundenen Generalversammlung des deutschen Hausfrauenverbandes sprach die auch in der Schweiz bekannte Frä. Anna v. Gierke über die Kulturaufgaben der Hausfrau.

In klugen und schönen Worten stellt sie als Aufgabe die Freiheit der Kultur des Geistes, des Charakters und des Herzens dar. Gerade in der Gegenwart, so führte sie aus, werde ein Hauch aller, und besser Kultur, die ein ererbtes Gut sei, deren aufzuehrender Einfluß überall und immer wolkstun empfunden werde. Solche Kultur darf nicht vernein, sondern muß mit allen Kräften erhalten werden; bildet sie doch den Boden, auf dem allein fruchtbringende aufwendende Arbeit für das Ganze zu schaffen ist; alles, was man schafft oder befaßt, muß der eigenen Persönlichkeit von innen heraus in Einklang zu bringen. Für die Frau und Hausfrau bedeutet sie daher die Verknüpfung des geistigen mit der allfälligen Sacharbeit, und der Abstützung des Ganzen auf die äußere und innere Harmonie. Jede Hausfrau ist Mittelpunkt eines Kreises, der umgehbar ihrer Lebensart entspricht. Daher die große Verantwortung für jede einzelne, in ihrem Umkreis die echte Kultur zu ermöglichen. Die Kultur eines Volkes baut sich auf aus Millionen Einzelkulturen; so sei persönliche Kultur ein verantwortliches Ding und eine fündige Stellung des Geistes und des Willens.

Zur Kultur des Herzens gehört für die Frau auch vor allem eins: die innerliche Unberührtheit, die sich auch im Schreiten durch den Schmutz des Lebens bewahren läßt. So sei es eine heilige Aufgabe, das unvertraute Kulturgut täglich neu zu pflegen: Daß uns Heiner wird das Kleine Und das Große groß erscheinen.

Für Amateur- und Berufsphotographen.

Von Schweizerischer Seite wird eine vorläufigere Publikation über die Schweizer Städte und Berge veröffentlicht. Amateur- und Berufsphotographen, welche im Besitze schöner Aufnahmen sind — Gesamtansichten, einzelne Stadtbilder, alte Winkel, einzelne alte Bauten, alte Striche etc. — werden gebeten, Abzüge ihrer Aufnahmen an die Redaktion der Monatschrift „Das Werk“, Mühlebühlstr. 54, Zürich 8 einzusenden, die auch jede weitere Auskunft erteilt.

Tropisch gezogene, heimisch gepflogene, billig gewogene, köstliche Frucht, Tut allen Kindern gut, leht Alten frischen Mut, Treibt alle Blutarmut rasch in die Flucht. (Tobler-Cacao — in Paketen mit der Blei-Plombe —) 1/2 Pfd. nur noch 25 Cts.

Maß in allen Dingen! heißt es etwas bringen: Schmalzminer Fr. 390.- b. 6000.- Speisezimmer Fr. 385.- bis 5000.-, Herrenzimmer Fr. 650.- b. 8000.-

Möbel Vergleichen Sie QUALITÄT und PREISE und die Wahl fällt Ihnen leicht. Verlangen Sie Katalog und Prospekt unter Angabe der von Ihnen gewünschten Preisliste. BASEL MÖBEL-PFISTER A. G. ZÜRICH Untere Rheingasse Nr. 8, 9 und 10 Kaspar Escherhagen, vis-à-vis Hauptbahnhof

